## Flora

oder

### Botanische Zeitung.

Nro. 16. Regensburg, am 10. Junius 1818.

T.

Correspondenz.

1. Prag. Während unsere Botaniker Mikan und Pohl die Umgegend von Rio Janeiro bereisen, ist von Herrn Sieber ein verspätheter Brief aus Creta an Hrn. Dr. Pohl eingetroffen, den wir hier Auszugs weise dem botanischen Publiko mittheilen.

"Aneja am Fuss des Ida auf Creta den 10ten August 1817."

, Diesen Brief schreibe ich Ihnen nicht mit einer gewöhnlichen Feder des beliebten Vogels, sondern der Kiel den ich hier verwende, kömmt aus dem Fittig von Iupiters Liebling, der in Schaaren den Gipfel des Ida umwimmelt, und entartet hereits die halbe Nachkommenschaft der Amalthea aufgezehret hat."

"Die Sicherheit des reisenden Europäers ist das Werk der Engländer, die die Raubstaaten und ihre Religionsverwandte im Zaum halten. Man kann ruhig und ungestöhrt ohne Janitscharen, mit blofser Begleitung eines eingebohrnen Dieners,



die ganze Insel bereisen, und ich muss gestehen dass ich mehr Höflichkeiten als Unannehmlichkeiten von den Türken erfahren habe. Doch diess macht mein runder Hut, den kein Grieche tragen darf, eben so wenig als gewisse Farben der Kleidung. - Doch zur Sache: In botanischer Hinsicht sind die Schluchten der Sphakeotischen Gebirge (Leucanori) die den Schnee bis im Monat Juni erhalten, und zu einer Höhe von 1200 Pariser Toisen aufsteigen, die wichtigsten: Die reichste unter allen ist die Schlucht von Serisso, wo einem schon am Eingang Ranunculus bullatus, Artemisia arborescens, Mimosa nilotica etc. begrüssen. Agave americana treibt hier in jedem Jahre, den bey uns so seltenen Schaft 4-6 Klafter hoch mit tausend Blüthen besetzt."

"Die ganze Umgegend ist mit wohlriechenden Thymian - Arten besetzt, wodurch der Honig von Candia, der gar nicht in dem Handel vorkömmt, so treflich wird. Thymus Tragoriganum, Satureja Thymbra, S. juliana, S. spicata, S. nervosa, Lavandula Staechas, Cistus creticus der das Ladanum liefert, C. parviflorus, C. albidus, Phlomis fruticosa, Erica mediterranea sind das gewöhnliche Brennholz in Canea, Kettymo und Caudia, daher denn auch ein beständiger Wohlgeruch auf den Strassen herrscht, der den Eingebohrenen aber nicht mehr auffallend ist. An der Schlucht von Perwoglia fand ich bereits im Monat

Februar unter Gebüschen blühend: Cachris cretica, Ulmus abelica Sibth: Atropa Mandragora, Asphodelus ramosus, Arthemisia pontica, Erica arborea, Euphorbia laeta, Scrophularia salicifolia Smith: Scutellaria cretica, Erodium moschatum und Andropogon hirtus, der Sommer und Winter fortblüht, Quercus coccigera, Q. Ilex, Q. Aegylops mit den großen Kelchen etc. -! Nächst einem türkischen Landhause erblickte ich eine Orchis von 2 Schuh Höhe, der Orchis fusca ähnlich. Es ist eine neue Species und wohl die schönste aller Orchideen in Europa. Ich nannte sie Orchis Cataphracta, denn ihr unteres Labellum hat die Gestalt eines Kürasses, und zeichnete sie mit großem Fleifse ab. . - Als ich endlich nach einer Viertel Stunde aus einen breiten Thal in eine enge Schlucht von 3 - 9' Weite, und 2 - 300' Höhe senkrecht steigender Wänden eintrat, fühlte ich mich in dem Heiligthum-Florens. Phylliraea media, Acer creticum, Anagyris foetida, und die unübertrefliche Anthyllis cretica besetzten den Eingang. Das brennende Firnisgelb des Ranunculus creticus, die langen weissen Trauben der strauchartigen Brassica cretica, Phyteuma pinnatum, dieses Prachtgewächs von 3 Schuh Höhe, und mit herrlichen Azur blauen Blumen, Silene gigantea, Praenanthes aconitifolia, und Cheilanthus odora überzogen die

Wände. An einem Felsen erblichte ich die angebliche Saxifraga rotundifolia in schönster Blüthe, und überzeugte mich aus meiner Sammilung der Saxifragen, deren richtige Bestimmung ich dem klassischen Werke des Hrn. Grafen von Sternberg verdanke, dass, wenn es nicht S. repanda Willd. ist, die Adams auf dem Caukasus entdeckte, sie unsehlbar eine neue Species seyn müsse, die ich einstweilen S. fragilis nannte. Gleich daneben stand in feuchten Schatten S. hederacea, ein zartes kleines Gewächs. Nicht lange so hielt ich eine Valeriana in der Hand die man V. tuberosa nannte. Der Wurzel nach hat es seine Richtigkeit, die Wurzelblätter sind aber so gros als bey Caltha und Lunaria, wo durch sie mit der Beschreibung der V. pyrenaica überein kömmt; ich nenne sie V. calthaefolia. Nun erblickte ich die vortresliche Staehelina arborescens mit ihren großen silberfarbenen Blättern, Centaurea ragusina, C. Cineraria, Blätter von Ferula thyrsiflora Sibth., Tulipa flos solis mit ganz geöfneter Blumenkrone, das paradoxe Sedum Aizoon, der Saxifraga diesen Namens täuschend ähnlich, nur durch den Blüthenstand und Habitus verschieden, Rhamnus prunifolius, Cynanchum acutum? Cyclamen europaeum? Stahelina chamaepeuce an allen Felfswänden mit Teucrium cuneifolium Smith, Galium fruticosum, Crepis irterrupta eine

sehr zarte Pflanze, Stachis lamioides mihi, Ranunculus flabellatus. Nun erschien auch Himmelhoch rankend Vitis vinifera und Hedera Helix, die sich hier frey vom Felsen erheben. Der wilde Feigenbaum, der später aber vortrefliche Früchte bringt, kommt hier mit ungelappten vollkommen ganzen Blättern vor, so dass man versucht ware ihn für eine eigene Art zu halten. Auch der Lorbeerbaum kömmt auf einer Höhe von 1000 Fuss erst recht gut fort; er wird hier zu Lande Daphne genannt, doch wissen die gegenwärtigen Anwohner die Bedeutung dieses Namens nicht mehr. Von den Wänden hangen zu mehrern Klaftern Länge Ephedra fragilis, mit Capparis rupestris in traulichen Verein herab, indess am Wege das berühmte Heilmittel der Alten der Cretische Diptam, (Origanum Pseudo-Dictamnus) und Onosma montava blühen. Doch nichts gleicht meinem Erstaunen als ich an einer mittäglichen Felsenwand baumartige Exemplare von Linum arboreum entdeckte. Ein 2 Klafter langer Stamm von Nerium Oleander, den ich sogleich abschnitt, setzte mich im Besitz dieses seltenen Flachsbaumes, von dem ich späterhin, wie von den meisten übrigen Pflanzen, Saamen sammelte. Neben Salvia pomisera, S. Cretica, Marrubium Pseudo - Dictamnus, fand ich auch Rubus sanctus, und überzeugte mich dass es ein und dieselbe Pflanze seye die ich schon früher

in Krain gefunden batte, und damals für eine neue Art hielt. Sie werden sie in der 2ten Abtheilung meiner Forstgewächse Teutschlands, ich weiß nicht mehr genau unter welchen Namen finden. Rubus sanctus und Iris tuberosa gehören beyde noch in die Fl. Germaniae nach der Umgränzung die Hr. Prof. Schrader in seiner Fl. Teutschlands angenommen hat. Bis zu dem Dorfe Serisso, das 1500 Schuh über der Meeresfläche liegt, begleitete mich Arenaria fastigiata Sibth. ein liebliches Felsengewächs, Ornithog al um fibrosum, das Sie im ersten Augenblick für Q. bohemicum halten könnten. Teucrium ramosissimum Desf. Aristolochia cretica, Asphodelus creticus etc. In dieser Höhe fängt erst der Cypressen Baum an, sich in der Heimath zu fühlen; sein Wuchs ist rasch und schlank, und geht bis zur Höhe von 800 Toisen, doch verliert er bey den letzten 250 Toisen immer mehr von seiner Höhe und schlanken Gestalt, bis er am Ende garz verkrüppelt erscheint, ob gleich die Stämme auf ein Alter von mehrern Jahrhunderten deuten. "

"Zu Serisso hatte man noch nie einen Europäer in Hut und Stiefeln und Knappen-Anzug gesehen. Sie können sich daher die Verwunderung dieser guten Leute denken. Als sie vollends vernahmen daß ich ein Arzt seye, da gieng meine Noth erst recht an.....—"

"Da die Gebirge noch mit Schnee bedeckt waren, so gieng ich wieder nach Canea zurück. Folgende Pflanzen habe ich in der Umgegend, zu verschiedenen Zeiten, gefunden. Auf den Alpen von 500 bis 1100 Toisen: Veronica thymifolia Sibth. ein kleines niedliches Gewächs, Crocus vernus und Scilla bifolia an den Schneerändern im September mit Ixia Bulbocodium, Scabiosa nudicaulis mihi, S, sgamaeflora mihi, dadurch von allen Scab, ausgezeichnet, dass zwischen jeder Kelchschuppe von der kleinsten mit den sterilen Blüthen anzusangen, jede eine vollkommene Blume hat, so dass für das innere nur wenige Blüthen übrig bleiben, der Sc. leucantha und cretacea verwandte, Centaurea n. Sp. C. collina, Verbascum spinosum, ein ächtes Verbascum, sticht aber gegen die anderen Arten sonderbar ab, Campanula trichocalycina Tenore, das schöne Origanum Maru, Gnaphalium microphyllum, Sideritis syriaca, gemein auf Alpen, Atractylis gummifcra, ein majestätischer Syngenesist. Vom Meeresstrand bis zu den Voralpen von 500 Toisen Höhe fand ich: Pyrus cretica, Möhringia stricta n. Sp. Sibth. gleichfalls die niedliche Lysimachia anagalloides Smith, Senecio fruticulosus Smith, Anchusa cespitosa W. kaum spannenlang, Ernode a montana Sm. (Asperula calabrica L.) Viola fragrans mihi, mit V. Zoysii verwandt. Cynoglossum myosotoides das Labillardiere auf

dem Gipfel des Libanon entdeckte, liebt die Spitzen der Gebirge und fängt erst bey 900 Toisen an, dagegen findet man im Thal bey Serifsa: Lobelia Laurentia und Sibthorpia europea, Im Gebirge zerstreut sah ich noch Daphne buxifolia, D. alpina, und D. oleoides; auf der Höhe von 900 Klaftern: Cucubalus cyclamineus mihi mit sensiblen Blumenblättern, Dianthus incurvus und D. brachiatus mihi, Cotyled on parvisloral Smith, mehrere Hieracien und Umbellisten, die ich, aller Hilfsmittel entblöst, nicht genau anzugeben wage, Sempervivum claviculatum mihi bildet den Uebergang von Sedum zu Sempervivum, Prunus prostrata Labilla ein. kleines Bäumchen mit unzähligen Pfirschrothen. Blüthen und esbaren Früchten, endlich die ihren Namen verdienende Potentilla speciosa, die auf einer Höhe von 780 Toisen zwischen den Spalten nakter Felsen pranget. Was hätte ich picht noch von Gräsern, Umbellaten, Die dynamisten, Diadelphisten etc. zu sagen, die ich alle in den Schluchten von Serisso gefunden habe; was läfst sich nicht noch von den höheren Kuppen des Hämus, Pindus, Olympus erwarten! Sibthorp hat viel geleistet, doch sind zwey Jahre für das große griechische Kaiserthum nicht hinreichend. . . . . . Ich habe viele Doubletten gesammlet, so dass ich wenigstens 5 Centurien der seltensten Pflanzen Creta's werde herausgeben können, auf die ich mich in meiner Flora Cretica beziehen werde. . . . . Ich reise nächstens mit den französischen Consul, einen sehr gebildeten Mann, nach Gartyri und den Labyrinth, und kehre sodann nach Caneo zurück, um mich nach Aegypten einzuschiffen. . . . . . Am Schlus der Nachschrist heißt est, Ich sitze am Nilschiff und bin eine Tagreise von Cairo, den 2. Jen. 1818.

Wir wünschen diesem eifrigen Botaniker eine glückliche Vollendung seiner Reise, die, wie es scheint, nach einen ausgedehnteren Plane fortgeführet wird, bedauern aber, daß er seine gesammelten Schätze nicht getheilt und auf verschiedenen Wegen nach Europa gesendet hat.

Die lezten Nachrichten von Rio Janeiro sind wahrscheinlich mit dem Felleisen des Englischen Paketboots, das von südamerikanischen Corsaren geplündert wurde, in das Meer versenkt worden; denn auf diesen Paketboot befanden sich die beyden k. k. Kammerherrn Grafen Wrbna und Beldegarde, denen ihre Landsleute vermuthlich ihre Briefe anvertrauet haben werden.

\* \* \*

2. Halle. Da ich mich, wie Sie wissen, eifrig mit den cryptogamischen Pflanzen in verschiedener Rücksicht und zu verschiedenen Zwecken beschäftige, so war ich sehr begierig, auf die neuen Entdeckungen welche Herri von Schrank an der werde herausgeben können, auf die ich mich in meiner Flora Cretica beziehen werde. . . . . Ich reise nächstens mit den französischen Consul, einen sehr gebildeten Mann, nach Gartyri und den Labyrinth, und kehre sodann nach Caneo zurück, um mich nach Aegypten einzuschiffen. . . . . . Am Schlus der Nachschrist heißt est, Ich sitze am Nilschiff und bin eine Tagreise von Cairo, den 2. Jen. 1818.

Wir wünschen diesem eifrigen Botaniker eine glückliche Vollendung seiner Reise, die, wie es scheint, nach einen ausgedehnteren Plane fortgeführet wird, bedauern aber, daß er seine gesammelten Schätze nicht getheilt und auf verschiedenen Wegen nach Europa gesendet hat.

Die lezten Nachrichten von Rio Janeiro sind wahrscheinlich mit dem Felleisen des Englischen Paketboots, das von südamerikanischen Corsaren geplündert wurde, in das Meer versenkt worden; denn auf diesen Paketboot befanden sich die beyden k. k. Kammerherrn Grafen Wrbna und Beldegarde, denen ihre Landsleute vermuthlich ihre Briefe anvertrauet haben werden.

\* \* \*

2. Halle. Da ich mich, wie Sie wissen, eifrig mit den cryptogamischen Pflanzen in verschiedener Rücksicht und zu verschiedenen Zwecken beschäftige, so war ich sehr begierig, auf die neuen Entdeckungen welche Herri von Schrank an der

Salvinia natans gemacht, und im 7. Stück von pag, 101 - 104 der botan, Zeitung mitgetheilt hat. Die Pflanze hat seit langer Zeit schon die Aufmerksamkeit der Beobachter beschäftigt, von Caesalpin bis auf von Schrank ist so viel Wahres und Falsches darüber geschrieben und die Vorgänger zum Theil falsch verstanden worden, dass man fast nicht mehr weiss, was man davon zu halten hat. Im October 1814 erhielt ich durch Herrn Prof. Sprengel, behufs einer zu machenden Zeichnung der einzelnen Theile, eine Parthie frischer Exemplare von dieser Pflanze. Die Untersuchung lehrte mich so viel Neues und Schönes, dass ich nicht unterlassen konnte, alles was ich an den Fruchttheilen bemerkte. möglichst genau zu zeichnen, zu beschreiben, und diess Herrn Prof. Sprengel mitzutheilen. Dieser legte meine Abbildung nebst einer Beschreibung, der Gesellschaft naturforsch. Freunde zu Berlin vor, um sie vielleicht in das Magazin aufzunehmen. Im 2. Quartal des 8. Bandes pag. 106 u. folg, findet man auch die Sprengelsche Abhandlung mit Bezug auf meine Abbildung, welche jedoch aus Mangel an Raum weggelassen, und für ein andermal versprochen wird. Hier sind alle Beobachtungen bis auf die neuesten Zeiten in chronologischer Folge aufgezählt, gewürdigt und mit den eignen verglichen. Guettard ist wohl der Einzige, welcher bis dahin

richtig gesehen hatte, wenigstens fand ich den größten Theil seiner Beobachtungen wahr, nur muss ich bemerken, dass ich nie an bestimmte Verschiedenheit der Geschlechter an dieser Pflanze geglaubt habe, ob ich gleich die Identität der so versehieden gebildeten Körper nicht zugeben kann, denn 1) ist in jedem Büschel von Kapseln zu derselben Jahreszeit nur eine einzige welche nicht mehr als 15 - 20 Körner enthält, da die übrigen mehr als 100, nicht 1/3 so große haben. 3) sind die großen Körner eyförmig, die kleinen rund. 3) hängen jene an kurzen ungegliederten Stielen, diese an langen gegliederten. Hedwig's Abbildungen scheinen mir ganz unbrauchbar, auch die gegebene Beschreibung lasst vermuthen dass er die Natur dieser Pflanze missverstanden habe, indessen muss dabey erinnert werden, dass die unter Fig. 5. von ihm abgebildeten gestielten Kügelchen keineswegs Theile seiner vermeinten Antheren darstellen, sondern sehr richtig als seminula quae plenariam indepte sunt maturitatem beschrieben werden.

Meine Beobachtungen dieser Pflanze endigten sieh mit dem Untergange derselben, dem ich durch Krankheit verhindert, nicht vorzubeugen vermochte. Da es schon so spät im Jahre war, so konnte ich allerdings vermuthen daß die Fortpflanzungsorgane ihre größte Vollkommenheit erlangt haben müßten, und daß mir die Art des Keimens nicht entgehen würde; allein bey meisner Genesung fand ich die Gefässe, worinn ich die Pflanze aufbewahrt hatte, eingetrocknet und mich in meiner Hoffnung getäuscht. Es war mit äusserst angenehm kurz darauf im 18. Bande der Annalen des Pariser Museum's p. 404 einen Aufsatz von Vaucher, mit einer Kupfertafel begleitet, zu finden, welcher schon mehrere Jahre erschiednen war, hevor ich meine Forschungen über diesen Gegenstand begonnen hatte.

Was Vaucher hier sagt ist ohngefähr Folgendes: Die Pflanze ist einjährig, Blätter und Wurzeln werden zerstört, aber die Kügelchen fallen zu Boden. Einige davon bleiben auf der Oberfläche des Wassers, aber entfärben sich, die darinn enthaltenen Körnchen trennen sich von einander und verliehren das Ansehen der Keimfähigkeit; die andern bleiben den Winter über auf dem Grunde in demselben Zustande, in der Mitte des April's aber kommen sie auf die Oberfläche des Wassers, die einzelnen Körnchen bekommen eine grüne Spitze, öffnen sich und entlassen ein organisches Erzeugniss, trennen sich von einander und fangen förmlich an zu keimen-Betrachtet man die Körnchen jetzt unter dem Microscop, so sieht man ganz deutlich dass sie sich an der Spitze in 3 Theile spalten, welche wie Zähne aussehen, und sich nachher-verlängern. In der Folge entspringen an den Seiten 2 Flügel, welche sich in der Richtung des Körnchens selbst verlängern. Aus dem Mittelpunkte der grünen Masse, welche noch ganz unförmlich ist, kommt ein gestieltes, sehr stark bogenförung ausgeschnittenes Blättchen. Aus dem Grunde dieses Einschnitts kommen nachher 2 kleine zusammengerollte gestielte Blättchen, aus deren Mitte sich immer fort neue ähnliche Blättchen ersheben, bis die Pflanze ihre gewöhnliche Größe und Vollkommenheit erreicht hat.

Diess stimmt nun vollkommen mit der ganz neuerlich durch unsern deutschen Beobachter mitgetheilten Bemerkung überein. Das huseisensörmig ausgeschnittene gestielte Blättchen hält von Schrank, so wie ich, für einen Kotyledon, Sprengel hingegen (Anleitung zur Kenntniss der Gewächse 2te Ausl. 2. Band p. 113.) erwähnt dasselbe gar nicht, sondern meint der Kotyledon sey dreylappig und breite sich slügelsörmig aus, welches sich auf Vaucher's 2 flügelförmige Körper bezieht, die dem eigentlichen Kotyledon gerade entgegen gesetzt sind, nach unten gehen und mir die Würzelchen zu seynscheinen.

Was von Schrank berechtigt die Pflanze unbedingt zu einem Phänerogamisten zu machen, weiße ich eigentlich nicht, denn ob ich gleich überzeugt bin, daß die in den Beuteln enthaltenen Körnchen nicht blos durch das Alter (Spren-

gel a. a. O.) unterschieden sind, so könnte wohl der Annahme von wahrhaften männlichen und weiblichen Geschlechtstheilen manches entgegen gesetzt werden. Die kleinen Körnchen nehmlich bleiben immer unverändert und öffnen sich auf keine Weise, entstehen mit den grössern zu einer Zeit, so wie sie auch ihre Vollkommenheit zugleich erhalten, und bleiben beyde bis in das Frühjahr unverändert. Die größern Körnchen sind ganz geschlossen, mit einer lederartigen netzförmigen Haut, nicht mit einem Ringe (Sprengel a. a. O.) umgeben, und werden nur am Umfange durchscheinend, wenn sich der Körper in der Mitte zusammenzieht. Wenn eine Befruchtung statt findet, so muste diess wohl bevm Leben der Pflanze seyn, denn wie ausgewachsene, losgerissene Saamenkörner, welche im Begriff zum Keimen sind, durch überwinterte Antheren befruchtet werden können, ist mir unbegreislich, und da diess das einzige Beyspiel ware, so möchte die Meinung noch näher zu prüfen seyn-

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Es ist daher bey dieser so oft untersuchten Pflanze noch vieles zu thun übrig; wie viel räthselhafter aber ist noch die Oekonomie andrer z. B. der Isoëtes, Pilularia, Marsilea. Auch Azolla möchte selbst nach Robert Brown's herrlicher Untersuchung noch Stoff zu neuen Beobachtungen darbieten. Wenn Sie mir es erlauben, so übersende ich Ihnen meine Bemerkungen über die andern Rhizopteriden auch für die botanische Zeitung.

Zum Schluss füge ich noch eine Bitte an Sie, so wie an das ganze botanische Publikum bey. Wie Ihnen vielleicht schon bekannt ist, habe ich mir vorgenommen das Schkuhrsche Werk über die Farrenkräuter mit neuem Text zu versehen und fortzusetzen. Um demselben nun einen gewissen Grad von Vollkommenheit zu geben, ist es mir nöthig, dass mich die Besitzer von Sammlungen durch Mittheilung derselben unterstützen. Unter den europäischen selbst deutschen Arten sind noch so manche, die ich nicht in dem Zustande, vie ich es wohl wünschte gesehen habe. Zu Befriedigung dieser Wünsche, welche ich Ihnen noch näher anzuzeigen mir torbehalte, können Sie mir gewifs Gelegenheit verschaffen, und mit Dank werde ich jeden Beytrag dieser Art annehmen.

Dr. Kaulfufs.

#### II.

#### Botanische Noti zen.

Regensburg. Wir haben abermals das Glück gehabt, einen wackern und kenntnifsvollen reisenden Naturforscher persönlich kennen zu lernen, nemlich, Herrn Georg von Martens, königlich würtembergischen Appellations - Gerichts-Secretär, welcher hier durch, über Wien, Steyermark und Triest nach Venedig reisete. Als gebohrner Venezianer (Sohn des dortigen königlich dänischen General-Konsuls v. Martens) hoft er mit Hülfe seines wackern Freundes, des venezianischen Nobile, Niccoló Contarini

Zum Schluss füge ich noch eine Bitte an Sie, so wie an das ganze botanische Publikum bey. Wie Ihnen vielleicht schon bekannt ist, habe ich mir vorgenommen das Schkuhrsche Werk über die Farrenkräuter mit neuem Text zu versehen und fortzusetzen. Um demselben nun einen gewissen Grad von Vollkommenheit zu geben, ist es mir nöthig, dass mich die Besitzer von Sammlungen durch Mittheilung derselben unterstützen. Unter den europäischen selbst deutschen Arten sind noch so manche, die ich nicht in dem Zustande, vie ich es wohl wünschte gesehen habe. Zu Befriedigung dieser Wünsche, welche ich Ihnen noch näher anzuzeigen mir torbehalte, können Sie mir gewifs Gelegenheit verschaffen, und mit Dank werde ich jeden Beytrag dieser Art annehmen.

Dr. Kaulfufs.

#### II.

#### Botanische Noti zen.

Regensburg. Wir haben abermals das Glück gehabt, einen wackern und kenntnifsvollen reisenden Naturforscher persönlich kennen zu lernen, nemlich, Herrn Georg von Martens, königlich würtembergischen Appellations - Gerichts-Secretär, welcher hier durch, über Wien, Steyermark und Triest nach Venedig reisete. Als gebohrner Venezianer (Sohn des dortigen königlich dänischen General-Konsuls v. Martens) hoft er mit Hülfe seines wackern Freundes, des venezianischen Nobile, Niccoló Contarini

für das k. Naturalienkabinet und den Landwirthschafts-Verein in Stuttgart bedeutende Beyträge zu liefern. Er wird sich zu dem Ende vorzüglich mit Durchforschung der Lagunen und des Meeres bey Venedig in zoologischer und botanischer Hinsicht beschäftigen, und auch in die euganeischen Hügel, die Berici bey Vicenza und die Gebirge des venezianischen Friaul's Streifereyen vornehmen. Wir haben gesucht ihn mit dem jüngst gedachten Herrn Bartling in Verbindung zu bringen, und werden auch, durch seine gefällige Freundschaft in den Stand gesezt werden, unsern Lesern die Resultate dieser Reise in botanischer Hinsicht künftig mitzutheilen.

#### Druckfehler:

In Nro. 7. der Flora beliebe man, ausser den schon in Nr. 8. angegebenen Druckfehlern, noch folgende sinnstöhrende Unrichtigkeiten zu verbessern:

Seite	Zeile	anstatt	lies
112	11	sie	es
-	12	geben	gebe
	25	läſst	löst
113	16	Wechselung	Verästlung.
-	19	wechselt	verästelt
-	24	Wurzel	Wurzeln
114	15	für	hier

Endlich ist S. 110 Zeile 7, spirae androgynae infernae masculae, in spira androgyna inferne mascula zu verändern, und S. 116 Zeile 18, anstatt 450, 600 zu lesen. Da diefs letztere einen sehr großen Unterschied macht und die Wohlfeilheit der Funkischen cryptogamischen Sammlung, sehr einleuchtend daraus hervorgehet, so bittet man dieses nochmals vorzüglich zu beherzigen und zu vergleichen.

für das k. Naturalienkabinet und den Landwirthschafts-Verein in Stuttgart bedeutende Beyträge zu liefern. Er wird sich zu dem Ende vorzüglich mit Durchforschung der Lagunen und des Meeres bey Venedig in zoologischer und botanischer Hinsicht beschäftigen, und auch in die euganeischen Hügel, die Berici bey Vicenza und die Gebirge des venezianischen Friaul's Streifereyen vornehmen. Wir haben gesucht ihn mit dem jüngst gedachten Herrn Bartling in Verbindung zu bringen, und werden auch, durch seine gefällige Freundschaft in den Stand gesezt werden, unsern Lesern die Resultate dieser Reise in botanischer Hinsicht künftig mitzutheilen.

#### Druckfehler:

In Nro. 7. der Flora beliebe man, ausser den schon in Nr. 8. angegebenen Druckfehlern, noch folgende sinnstöhrende Unrichtigkeiten zu verbessern:

Seite	Zeile	anstatt	lies
112	11	sie	es
-	12	geben	gebe
	25	läſst	löst
113	16	Wechselung	Verästlung.
-	19	wechselt	verästelt
-	24	Wurzel	Wurzeln
114	15	für	hier

Endlich ist S. 110 Zeile 7, spirae androgynae infernae masculae, in spira androgyna inferne mascula zu verändern, und S. 116 Zeile 18, anstatt 450, 600 zu lesen. Da diefs letztere einen sehr großen Unterschied macht und die Wohlfeilheit der Funkischen cryptogamischen Sammlung, sehr einleuchtend daraus hervorgehet, so bittet man dieses nochmals vorzüglich zu beherzigen und zu vergleichen.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische

<u>Zeitung</u>

Jahr/Year: 1818

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s): Kaulfuß Georg Friedrich

Artikel/Article: Correspondenz und Botanische Notizen

269-284